

1. Sammlungsgeschichte des Museums für Völkerkunde, seit 1999 Ethnologisches Museum Berlin

Das Völkerkundemuseum Berlin gehört mit der Nationalgalerie und anderen Berliner Museen zu den Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz. Es hat seine Wurzeln im Kunst- und Raritätenkabinett des Grossen Kurfürsten von Brandenburg im 17. Jahrhundert. Wie wir es auch von anderen Adeligen wie z.B. Isabella d'Este im Italien des 15. und 16. Jahrhunderts wissen, pflegten die Adeligen Räume zu halten, in denen sie alles Bemerkenswerte sammelten; von astrologischen Objekten zu Ölgemälden ihrer Zeitgenossen sowie besondere Naturerscheinungen wie Hörner und Objekte fremder Kulturen, sogenannte „exotische Kuriosa“.

In dieser Durchmischung entstand aus der grossfürstlichen Sammlung die Königliche Preussische Kunstkammer.

Erst 1829 wurden die aussereuropäischen Bestände von den übrigen getrennt und zur „ethnographischen Sammlung“ zusammengefasst. Diese Sammlung diente dann 1873 als Grundstock für das „Museum für Völkerkunde“, das durch Adolf Bastian (1826-1905) gegründet wurde. Das Museumsgebäude befand sich an der damaligen Königgrätzerstrasse, wurde aber im 2. WK zerstört. Was nach dem Krieg durch Auslagerung oder Glück von der Sammlung übriggeblieben war, wurde im ehemaligen Magazingebäude in Dahlem untergebracht, das 1970 Erweiterungsbauten erhielt, und wo seit 1973 auch die Dauerausstellungen der Abteilungen Afrika und Ostasien eingerichtet sind. 1999 wurde das Völkerkundemuseum in „ethnologisches Museum“ umbenannt. Es gliedert sich in 10 Abteilungen (Südsee, Amerikanische Archäologie, Amerikanische Naturvölker, Afrika, Westasien, Südasien, Ostasien, Europa, Musikethnologie sowie Junior- und Blindenmuseum).

Heute verfügt die ethnologische Sammlung in Berlin über rund 500'000 Objekte.

2. Forschungs- und Sammelreisen am Beispiel der Afrikanischen Abteilung

Mitte 19. Jh. - Afrikanische Abteilung ist eher klein
1886 - rund 10'000 Objekte aus Afrika
1899 - rund 25'00 Objekte aus Afrika
1914 - rund 55'000 Katalognummern

Diese starke Zunahme der Sammlung ist vor allem auf die kolonialen Aktivitäten Deutschlands zurückzuführen. Die Sammlung hat zuvor vor allem Gegenstände aus Äthiopien, Nubien, Algerien und Südafrika besessen. Der Schwerpunkt änderte sich offensichtlich zu dem Zeitpunkt, als Deutschland im damaligen Deutsch-Ostafrika (Tanzania, Ruanda, Burundi), Deutsch-Südwestafrika (Angola), Kamerun und Togo über kolonialen Besitz verfügte. Ab 1914 wuchs die Sammlung nicht mehr sonderlich, was sowohl auf die koloniale wie auch innenpolitische Situation Deutschlands zurückzuführen ist.

1939 Das gesamte Museum verfügt über rund 400'000 Ethnografica, davon gehören rund 67'000 zur afrikanischen Abteilung
1939-1945: Rund die Hälfte des Sammlungsbestandes der afrikanischen Abteilung geht im Krieg verloren, vor allem westafrikanische Objekte. Die afrikanische Sammlung ist also auf ca. 34'000 Objekte reduziert. Ein grosser Teil der Sammlung wurde aus Berlin ausgelagert, z.B. nach Schlesien und Westdeutschland, wo vieles auch verloren ging und bis heute nicht mehr aufgespürt werden konnte. Nur gerade etwa 4200 Gegenstände und 10 Bücher hatten den Krieg in Berlin selbst überlebt.
1952/53: erste Forschungsreise nach dem 2. WK durch den damaligen Leiter der afrikanischen Abteilung Kurt Krieger nach NW-Afrika
Wegen Geldmangel wurden keine Objekte nach Europa gebracht. Zur Dokumentation war aber die Fotografie sehr wichtig: 2600 Fotos!
1961/62: Wieder Forschungsreise nach NW-Nigeria Kurt Krieger und Brigitte Menzel. Von dieser Reise brachten sie 2275 erworbene ethnografische Gegenstände, Tonaufnahmen von 525 Musikstücken und mehr als 5000 Fotos mit.
1985: Die afrikanische Abteilung verfügt über nahezu 48'000 Objekte und gehört damit zu den bedeutendsten weltweit.

1985 formulierte Kurt Krieger, damaliger Direktor des Berliner Völkerkundemuseums das Ziel von Forschungs- und Sammelreisen folgendermassen:

*Ziel dieser Unternehmungen war und ist es, die Sammlungen durch den Erwerb gut dokumentierter Objekte nach Möglichkeit zu ergänzen und zu vervollständigen. Herkunft, Gebrauch, Bedeutung usw. schon vorhandener Stücke am Ort zu klären, alle erforderlichen Kenntnisse für die Erschliessung der Sammlungen in Ausstellungen und Publikationen zu gewinnen sowie vor allem die Mitarbeiter mit den Menschen in enge Verbindung zu bringen, deren Kulturgüter sie im Museum betreuen.*¹

Im selben Jahr formuliert Klaus Helfrich das Aufgabengebiet des Völkerkundemuseums folgendermassen:

1. *Bewahrung der Sammlungen unter optimaler konservatorischer und restauratorischer Betreuung.*
2. *Wissenschaftliche Bearbeitung und Publizierung der Sammlungen für weiterführende kulturwissenschaftliche Forschungen [...]*
3. *Systematische Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Sammlungen durch Erwerb von Ethnographica auf Feldforschungen in allen Erdteilen sowie Ankauf im Ethnographica-Handel (wobei schwerpunktmässig die vorindustriellen Kulturen zu dokumentieren sind)*
4. *Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, einem möglichst breiten Publikum mit Dauer- und gelegentlichen Sonderausstellungen sowie einem ergänzenden Informationsangebot [...] jenes Wissen über die Vielfalt und die Bedingtheit menschlicher Daseinsgestaltung zu vermitteln, das unerlässlich für eine fundierte Reflexion der eigenen Geschichte und zugleich auch für eine von Verständnis und Toleranz geprägte Einstellung gegenüber fremden Lebensformen ist.*²

3. Probleme und Fragen, die sich im Umgang mit aussereuropäischer Kunst ergeben, insbesondere im Ausstellungskontext:

1. Der Kunstbegriff
2. Das Sammeln und Erwerben der Kunstwerke
3. Kriterien der Qualität und „Authentizität“
4. „Kultur ohne Geschichte“
5. „Unmittelbare Urnatur und zivilisierter Bildungsberg“
6. Anonymität contra Individuum
7. Kunst und Kunsthandwerk

Literatur:

Kurt Krieger: *Forschungs- und Sammelreisen von Mitarbeitern des Museums für Völkerkunde Berlin nach 1945*. In: Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz Berlin, Sonderband 1, Gebr. Mann Verlag, Berlin: 1985
Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz. 25 Jahre in Berlin: Sammeln-Forschen-Bilden. Sonderband 3. Gebr. Mann Verlag: Berlin 1986
Gerd Koch: *Gesucht, gefunden und erworben – Ethnographica für die Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz*. In: Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz Band XXX, 1993. Gebr. Mann Verlag, Berlin 1994
Kurt Krieger: *Neueröffnung der Abteilungen Afrika und Ostasien des Museums für Völkerkunde*. In: Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz 1973, Band XI. Grote Verlag: Berlin 1974
Sally Price: *Primitive Art in Civilized Places*. Chicago Press 1989

¹ Kurt Krieger: *Forschungs- und Sammelreisen von Mitarbeitern des Museums für Völkerkunde Berlin nach 1945*. In: Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz Berlin, Sonderband 1, Gebr. Mann Verlag, Berlin: 1985, S. 241
² Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz. 25 Jahre in Berlin: Sammeln-Forschen-Bilden. Sonderband 3. Gebr. Mann Verlag: Berlin 1986